



## **Sechs Impulse in der Fastenzeit**

### **3. Fastensonntag – 03. März 2024**

#### **Katharina von Siena - Kirchenlehrerin**

Als Kirchenlehrer werden Theologen und Heilige bezeichnet, die einen prägenden Einfluss auf die Theologie der christlichen Kirche hatten. Mit diesem Ehrentitel wurden nur wenige Personen bis heute ausgezeichnet. In der katholischen Kirche gibt es insgesamt 37 Kirchenlehrer/-innen, darunter vier Frauen: Teresa von Ávila, Thérèse von Lisieux, Hildegard von Bingen und Katharina von Siena, diese wollen wir uns heute einmal genauer anschauen.

Wer war diese Frau, die erst als Erwachsene überhaupt lesen und schreiben gelernt hat, aber in ganz Europa (und das ganz ohne Internet, Radio und Zeitung!) als Ratgeberin bei Männern und Frauen, bei Fürsten und selbst beim Papst gefragt war und die in ihrem kurzen Leben, das mit 33 Jahren schon endete, über 380 Briefe und zwei Werke verfasste?

#### **Mystikerin, Nothelferin, Reformerin**

Geboren ist sie als 23. Kind einer verarmten Adelsfamilie am 25. März 1347, also mitten in einer Zeit, in der ganz Europa durch viele Krisen erschüttert war. Nicht nur die Pest, die ein Drittel der Bevölkerung auslöscht, bestimmt dieses Jahrhundert, sondern auch wirtschaftliche, klimatische und kirchenpolitische Krisen verunsichern und destabilisieren die Menschen dieser Zeit.

Bereits als Kind hat Katharina erste Visionen. Fortan zieht sie sich immer mehr von der Welt zurück und beschließt, gegen den Widerstand ihrer Familie, ihr Leben Jesus zu widmen. Nach Jahren der Einkehr und Zurückgezogenheit, tritt sie wieder in die Welt und kümmert sich um das Wohlergehen armer und kranker Menschen.

Es sind vor allem ihr Mitgefühl und ihr tatkräftiger Einsatz für die Leidenden, die besonders beeindruckend sind. Mit unerschütterlicher Hingabe widmet sie sich den Schwachen und Kranken und stellt ihr Leben in den Dienst ihrer Mitmenschen.

Sie folgt ihrer Intuition, setzt sich hartnäckig für ihre Ziele ein und spart auch nicht mit öffentlicher Kritik an der Kirche und ihren Vertretern. Mit ihrem festen Glauben und ihrem Mut prägte sie ihre Zeit nachhaltig. Immer mehr Menschen werden auf sie aufmerksam, bitten sie um Rat und Unterstützung, so auch der Papst.

Katharina, die nie eine Schule besucht und nur das Lesen zum Studium der Heiligen Schrift gelernt hatte, setzt sich beharrlich und mutig gegen die Missstände in der Gesellschaft ein.

In einer Zeit, in der es keine Gleichberechtigung für Frauen gab, hält sie öffentliche Ansprachen und diktiert etwa 380 Briefe ihren Sekretären.

Ihr Ruf verbreitet sich in ganz Europa und immer mehr Menschen suchen ihren Rat. So setzt sie sich

leidenschaftlich nicht nur für den Frieden zwischen

Königen, Päpsten und Fürsten, Städten und Familien ein, sondern begleitet Ratsuchende auch spirituell. Bald schon scharren sich Mystiker, Geistliche und Laien um sie und bilden ihre „famiglia“, deren geistige Mutter sie wird.



Woraus schöpft Katharina ihre Kraft für ihr unermüdliches Tun? Was nährt sie, was erhält sie?

### **Die „innere Zelle“**

Katharina hatte eine große Sehnsucht nach Gebet, Stille und Rückzug. Schon in jungen Jahren hat sie dieser Dimension in ihrem Leben viel Raum gegeben – durch ihr zurückgezogenes Leben in einer kleinen Kammer ihres Elternhauses. Das war ihre Zelle.

In der Stille begegnet Katharina sich selbst, ihren eigenen Grenzen und dunklen Seiten. Katharina erfährt tiefsten Zweifel an sich und an Gott. Die Erfahrung der "dunklen Nacht" ist eine von Mystikern häufig beschriebene Erfahrung. Und genau dort begegnet sie Gott. Sie selbst, mit ihren Grenzen und Dunkelheiten, wird zum Ort der Gotteserkenntnis. Sie erfährt an sich, dass Gott im Menschen Gestalt angenommen hat: „Christus-in-mir“.

Diese starken Erfahrungen der Gottesbegegnung sind für Katharina die Quelle für ihr ganzes Leben und Tun. Katharina verlegt die äußere Zelle in sich selbst hinein, in ihr Inneres. Sie braucht die äußere Zelle nicht mehr. Sie trägt sie in sich wie einen kostbaren Schatz und hält sich die Tür zu ihrer inneren Zelle stets offen, damit sie die Beziehung zu Christus nicht verliert.

Die „Innere Zelle“: ein Ort in ihr selbst, an dem Christus ihr begegnet, ein Ort, zu dem sie immer und überall Zugang hat und den sie nie mehr verlieren kann. Aus dieser Erfahrung des „Christus in-mir“ hat sie gelebt, und sie wurde ihr zum „Lebensprogramm“.

### **Zum Nachdenken:**

Meine Zelle finden...

Meine Zelle finden mitten im Alltag....dort, wo ich lebe....

Meine Sehnsucht führt mich immer wieder in die Stille.

Ich nehme mir Zeiten der Stille, des Schweigens und Betens.

## Alltags-Schritte

Das „Du-in-mir-und-ich-in-dir“ fließt mehr und mehr in meine Alltags-Schritte ein,  
verändert langsam die Vorzeichen für mein alltägliches Leben: den Blick für andere  
Menschen,

den Blick für die Welt-Wandlung.

Geduld ist nötig, und üben, immer wieder üben....

der inneren Stille Raum geben

das neue Vorzeichen in meinem Leben wirken lassen

Die Sehnsucht ist gewachsen.

Meine innere Zelle ist Auftrag.

Gabi Weinz

